

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

Die Operation des Kaisers. Stimmrippenpolypen.

Zu den bereits in unserer heutigen Morgennummer mitgeteilten Bemerkungen über die völlig belanglose Neubildung an dem Stimmröhre des Kaisers fügen wir nachfolgendes ergänzend hinzu:

Der Ausdruck „Stimmrippenpolyp“ bezeichnet etwas nicht eine bestimmt charakterisierte Form des Polypen, sondern den Polyp an der Stimmrinne. Die Bezeichnung „Stimmrinne“ ist neueren Ursprungs und auf die Bemerkungen der Deutschen Anatomischen Gesellschaft zurückzuführen, die vor einiger Zeit eine gründliche Umgestaltung der älteren anatomischen, bis dahin allgemein gebräuchlichen Nomenklatur festsetzte. „Stimmrippen“ bedeuten so viel wie „Stimmröhre“, und demgemäß ist ein Stimmrippenpolyp nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher, ganz unbedeutender „Stimmröhrenpolyp“, der mit einem Stiel an dem Rande der Stimmrinne haftet. In dem ersten Bulletin der Ärzte ist nicht angegeben, ob der Polyp an der rechten oder an der linken Stimmrinne saß. Dieses leichte Versehen ist indessen durch das heute Vormittag ausgegebene Bulletin gut gemacht worden. Das Bulletin selbst lautet:

Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf demnach mit dem Aussehen der linken operierten Stimmrinne zufrieden sein. Innerhalb wird die Heilung der kleinen Wunde voraussichtlich noch einen Zeitraum von acht Tagen in Anspruch nehmen. Das Allgemeinbefinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist gut. Temperatur und Puls normal.

Neues Palais, 9. November.

v. Deutshold, Moritz Schmidt, Iberg.

Dah das Allgemeinbefinden des Patienten durch den verhältnismäßig unbedeutenden operativen Eingriff garnicht alteriert wurde, ergibt sich aus folgender Mitteilung:

Neues Palais, 9. November. Der Kaiser hörte heute Vormittag von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wälfischen Scheimen Karls v. Lucanus.

Die Entfernung solch einer gestielten, gewöhnlich nicht großen Neubildung — auch in diesem Punkte ist das Bulletin ungenau, denn es befaßt nicht über die Größe des entfernten Polypen — gelang verhältnismäßig leicht. Für einen so außerordentlich erfahrenen Kehlkopfoperateur wie den Straßburger Moritz Schmidt, der eine wahrhafte Virtuosit in der Verrichtung solcher unbedeutenden Auswüchse besitzt, und dessen gelungene Operationen nach tausenden zählen, war die diesmalige Entfernung förmlich eine Spielerei. Die ganze Operation dürfte einige Minuten gedauert haben. Um sie bequemer ausführen zu können, und um nicht durch die unwillkürlichen An- und Abwärtsbewegungen des Kehlkopfes gehindert zu werden, wird die ganze innere Fläche der Stimmrippen (20 Prozent) kunstempfindlich gemacht, hierauf wird das kleine Gebilde vermittelst einer eigens geformten Schneidezange abgetragen. Sobald dies geschehen, empfindet der Patient an der Wundfläche keinerlei oder doch nur recht unbedeutende Schmerzen; Schlußschmerzen oder sonstige Unbehaglichkeiten treten ebenfalls nicht auf. Der Patient bedarf für einige Zeit einer gewissen Schonung seiner Stimmrippen, denn unter die Entzündungsursachen solcher Polypen zählt ihre Reibungsbewegung durch viel und stark accentuiertes Reden in hoher Tonlage.

Mit einer anerkanntwertvollen Mithilfe ist der mikrotopische Befund durch Herrn Professor Orth festgestellt worden.

Im Marbacher Schiller-Museum.

(Nachdruck verboten.)

Am morgigen 10. November, dem Geburtsfest Schillers, wird, wie bekannt, der Nachfolger auf dem Thron jenes „Karl-herzogs“, der einen Schiller großem Vertrieb, König Wilhelm II. von Württemberg, mit seiner Gemahlin zum ersten Male das neuerrichtete Schiller-Museum zu Marbach betreten.

Was auch Herzog Karl im Jüngsten seiner Zeit an Schiller gefiel, lieber, oder konnte der Erbe seines Hauses diese Schuld nicht fähnen. War es doch gerade König Wilhelm II., der am 9. Mai 1895 in einem Schreiben an den für die Schiller-Bewegung hochverdienten Stadtköniglichen Hofrath von Marbach den Entschluß kund tat, zur Gründung eines Schiller-Museums in Marbach seine Kräfte einzusetzen zu wollen. Schon 1885 wurde, wie bereits früher erwähnt, der Marbacher Schiller-Verein gegründet, der sich als vorläufiges Ziel die Errichtung eines Schiller-Denkmals sowie die Erwerbung der alten Wöhrmannschen und eymannischen Bäder — der Geburtsstätte des Dichters — gesetzt hatte. Im Mai 1888 gelang der Ankauf des heimlichen, württembergischen Baderhauses, die Grundsteinlegung des Denkmals erfolgte am 10. November 1889, doch erst am 9. Mai 1876 erhob sich auf der Schiller-Größe, mit weitem Blick ins herrliche, gelegene Redartal das Grab des Dichters, von Ernst Hau modelliert. Die reiche Tätigkeit, die der Marbacher Schiller-Verein entwickelte, ließ ihm förmliche Schätze an Urkunden, Briefen und anderen Schiller-Reliquien aufhäufen. In dem Maße aber, wie die wertvollen Sammlungen anwuchsen, die alte ihre Unreinlichkeit in dem kleinen Geburtshaus des Dichters fanden, stellte sich mehr und mehr die Notwendigkeit heraus, für diese unerlässlichen Kostbarkeiten einen Raum zu schaffen, in dem sie nicht nur überflüssig geordnet werden konnten, sondern der vor allen Dingen in seiner ganzen Beschaffenheit den größtmöglichen Schutz gegen eine Feuersnot bieten konnte. War doch das frühere Baderhaus in dieser Hinsicht durch seine Lage und Bauart eine stete drohende Gefahr. König Wilhelm II., der die erhebliche Bedeutung, die tiefergehende Wirkung der Schiller-Bewegung für das deutsche Volk erkannte, war es, der die Anregung gab, den „Marbacher Schiller-Verein“ in einen „Schwabenverein“ zu erweitern und zu wandeln. Aus dessen Namen gab er die Gründung eines württembergischen Schiller-Museums. Noch schwanken die Meinungen, wo es am würdigsten eine Stätte finden sollte. Stuttgart oder Marbach kamen am meisten in Frage. Ausschlag für Marbach gaben die sich Jahr für Jahr wiederholenden wertvollen Stiftungen des Kommerzienrats Adolph v. Steiner, dieses hervorragenden Industriellen und idealen Mäzens, Ehemaligen, die mit der ausdrücklichen Bestimmung erfolgten, daß nur Marbach ihr Standort sein sollte. Diese bestanden aus Urkunden, Briefen, Zeichnungen, darunter bisher unbekannte Handschriften der Karoline v. Wolzogen. Und ich glaube, daß gerade Marbach, wo die ersten Grundlagen und die wichtigsten Förderer für diesen Bau im idealen Sinne gegeben wurden, die würdige Stätte sein sollte, die den Dichter gegen die Dunkelheit der Zeit und den Verfall seiner Werke und idealen Schätze — das dieser Ort der rechte, der beste gewesen ist.

Was Schiller auch in seinem Leben an Reizen und Entbehrungen durchlitten mochte, ein köstliches und für sein innerliches Werden höchstbedeutendes Geschenk ihm sein Schicksal: er ward geboren, er verlebte die eindrucksvollste Zeit seines Lebens, Kindheit und erste Jugend, in der herrlichen Natur Schwabens. Quellen und Bäche, mächtige Felsen und waldete Burgen, langgestreckte Wälder und liebliche Auen lagerten um ihn, in der Ferne lag das dunkle Rind des Schwarzwaldes, das das Auge kaum von einem Meer von Wäldern, das man in der Ferne nicht mehr sieht, und überall ein immer freundliches, großes Volk, und wo man hinsah, Schätze deutscher Sage — das ist Schwaben. Auf jedes werdenden Menschen Gemüt, ja selbst auf seine Charakterbildung ist wohl nichts von so bestimmendem Einfluß wie die Natur, in der er geboren, die

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die mitgeteilte Tatsache, daß sich die Neubildung schaff gegen die Umgebung abhebt. Dieser Umstand spricht — und das sei nochmals hervorgehoben — ebenfalls für die absolute Gutartigkeit der Neubildung. Daß sich die Bildung eines Stimmrippenpolypen wiederholen sollte, ist nicht im geringsten zu befürchten.

2. Karlsruhe, 9. November. Ein im Laufe des Sonntags an dem badiischen Hof gelangtes auzügliches Privatbulletin aus Potsdam hat durch seinen Inhalt „Keine Gefahr“ den Großherzog und die Großherzogin sehr beruhigt.

2. Breslau, 9. November. (Privat-Telegramm.) Auf Einladung des Prinzen von Vlesch wird Kronprinz Wilhelm am 18. November nach Fürstentum zur Jagd kommen.

Selbstmord des Finanzministers Rosano.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

2. Rom, 9. November.

Der neue Finanzminister Rosano im Robinet Giolitti ist plötzlich in Neapel gestorben, und zwar, wie es anfangs hieß, am Schilke. Jetzt wird jedoch offiziell bestätigt, daß Selbstmord vorliegt. Minister Rosano erlag sich diese Nacht in seinem Privatbureau.

Die Ursachen des fatalen Todes liegen ziemlich klar zu Tage. Minister Rosano war in letzter Zeit die Zielhölle der heftigsten persönlichen Angriffe seitens der sozialistischen, demokratischen und konservativen Presse, und noch gestern wurde ihm durch ein Briefchen gesagt, er habe seinen Einfluß als hervorragender und „fruchtbarer“ Deputierter wiederholt für Selbstmord verkauft. Am meisten Wutheben erregte ein Fall, der seinen durch die Presse ging und durch seine Behandlung in den ersten Blättern wie Gazette del Popolo und Giornale d'Italia zu einem verarmten Standpunkt zu werden drohte. Rosano wurde nämlich bezeugt, er habe 1895 für fünftausend Francs einen wichtigen Sozialisten Bergamaschi zu Staatsdomizil verurteilten Sozialisten Bergamaschi in Freiheit setzen lassen. Bergamaschi selbst erzählt die seltsame Geschichte faul dabei angebundenen Affären im Blatt „Roma“.

Infolge dieser und anderer ähnlicher Vorwürfe war die Stellung des neuen Finanzministers gegenüber der Kammer sehr prekär gewesen.

Rosano war Neapolitaner, zweifelhinfünfzig Jahre alt und ein vielgeachteter Abokat, der zuletzt als Verteidiger Palizzolos fungierte. Als Parlamentarier wirkte er 1893 während der berühmten Banca Romana-Affäre als Unterstaatssekretär an. Er ist, der ihm im neuen Kabinett das Portefeuille der Finanzen übertragen wurde.

Wie weiter verlaufen, hatte Giolitti am Sonnabend eine Unterredung mit Rosano und erwiderte ihm, sich gegen die peinlichen Vorwürfe zu verteidigen. Rosano verwarf das und wies nach Neapel; aber statt sich an die Gründe zu wenden, wies er zum Neobolter. Man erwartete sich übrigens, daß Rosano schon früher einmal einen Selbstmordversuch gemacht hat. Der Tod Rosanos bereitet das neue Kabinett von der Gefahr der Sozialisten angebrochen „Moralapopagnie“.

Zum Selbstmord Rosanos erzählt man weiter: Der Finanzminister reiste nach der Unterredung mit Giolitti bald über Neapel nach Neapel, um womöglich die Sache aus der Welt zu schaffen, beziehungsweise seiner Beschuldigungen zur Zurücknahme oder doch Milderung Bergamaschi zu bewegen. Statt dessen veröffentlichte Bergamaschi in allen ihren Blättern im Blatt „Roma“ und gab sogar den Wortlaut der Scheribüste (Affäre) wieder, die ihm der damalige Abgeordnete Rosano und dessen Schwiegersohn,

Morquis Ferri, ins Gefängnis einsperrungellen. Ein Brief Rosanos besagte, die Summe, die Bergamaschi Familie anbot, sei zu gering. Bergamaschi möge sich selbst entscheiden, das heißt die Summe erhöhen. Darauf habe Rosano mit dem Minister, dem Generaldirektor des Sicherheitswesens und dem Präsidenten von Neapel gesprochen, und die Polizei habe ihre Anlagen zurückgenommen, und Bergamaschi wurde in Freiheit gesetzt. Trotzdem nennt die offizielle „Capitale“ Rosano das Opfer herzloser, gegen seine Ehre gerichteter Angriffe und meint, der Finanzminister habe durch seinen Tod die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen wollen, die seinen liebsten und ältesten Freund (Giolitti) bedrohten.

Im Landtagswahlkreis **Soua-Guben** liegen die Verhältnisse sehr im argen. Bekanntlich hatten sich die vereinigten Liberalen des Wahlkreises auf die Herren Rittergutsbesitzer Konrad Reimann (nationalliberal) und Justizrat Dr. Lewin zu Guben (freisinnig) vereinigt. In Fortsetzung zieht man jetzt plötzlich an einem anderen Stränge. Obwohl dort bei den Reichstagswahlen der nationalliberale Kandidat Bahm mit freisinniger Unterstützung gesiegt hat, haben sich die Fortschrittlichen mit den Konservativen verbündet und stellen neben Reimann den Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirte Rittergutsbesitzer Schödl auf. Man sieht also auch in Fort wieder, daß der nationalliberale Parteitag in Hannover, der ein Zusammengehen aller Liberalen empfahl, bei den eigenen Parteigenossen auf kurzfristigen Widerstand stößt. Bei der Zerstückelung der Stimmen, wie sie eine Doppelkandidatur zur Folge haben muß, kann es leicht geschehen, daß schließlich die Sozialdemokratie als halb noch rechtzeitig an die Gasse der Fortschrittlichen Liberalen Wähler, daß sie die Doppelkandidatur Schödl fallen lassen und sich dem Beifall der vereinigten Liberalen des Wahlkreises anschließen. Es wäre bedauerlich, wenn auch bei den bevorstehenden Wahlen wieder in einzelnen Kreisen durch die Uneinigkeit der Liberalen die Reaktion gestärkt würde. Im vorliegenden Falle sollte die Einigung um so leichter zu erzielen sein, als Justizrat Dr. Lewin sich im Wahlkreis des allgemeinen und wohlverdienten Ansehens erfreut. Jedemfalls haben es die Fortschrittlichen Wähler zu verantworten, wenn durch ihren Seitenprung schließlich die Sozialdemokratie aus dem liberalen Wirtswort den Ringen zieht.

* Auf obelische Schilberhältnisse und zugleich auch auf den landlichen Saß des Volentums gegen die Deutschen wirkt eine Veränderung ein beziehendes Licht, die dieser Tage vor dem Reichsgericht Schöffengericht stattfand. Die „Dirich. Ztg.“ berichtet darüber:

Am 31. August wollte der Lehrer Wellmann in St. Schang den 14-jährigen Schüler Peter Oberland, den Erbschling einer polonisierten, früher brennenden Familie, darüber zur Rede stellen, weshalb er einen anderen Schüler auf der Dorfstraße ohne jede Ursache geschlagen habe. Der Aufforderung des Lehrers, aus der Bank zu treten, leistete der Junge nicht Folge, und als ihm der Lehrer am Kragen nehmen und aus der Bank herausziehen wollte, zog der Junge ein Messer aus der Tasche, steckte es ihm und hielt es dem Lehrer mit der Spitze gegen den Hals. Der Lehrer entgegnete: „Ich weiß, du bist ein böse, aber ich steche dich tot.“ Bald darauf lief der Junge aus der Schule. Oberland wollte er seinen Sohn habe schlagen wollen, und verübte Earm vor dem Schullehrer, während seine Frau den Lehrer geschäftig befragte. Die Angeklagten sind mit Ausnahme des alten D. gefänglich, der Peter D. steht auch nicht eine Spur von Reue. Das Gericht verurteilte den vielfachverurteilten Jungen zu sechs Monaten Gefängnis und ordnete dessen sofortige Verhaftung an. Die Eltern wurden mit einer Woche Haft beziehungsweise einer Woche Gefängnis bestraft.

Das obelische Blatt fügt hinzu: Ueber die Schilberhältnisse in St. Schang ist hierbei zu ver-

landtschaftlichen Verhältnisse, in denen er aufwuchs. Um wieviel tausendmal schwerwiegender wirken diese Dinge auf das empfindliche Jünglein als das wachsende Dichters! Aber Schwaben kennen und Marbach nicht gehen zu haben, ist schimmer, als Rom zu erleben ohne Papst, und so wüßte auch ich hinaus, als die Reben sich blühten, und das ganze Land förmlich leuchtete und blendete im jungen Blüten-schmuck. In Ludwigsburg, der verarmten Residenz des lebensstarken „Karl-herzogs“, wie das Volk ihn noch immer nennt, verläßt man den Schwallung; daß es einer ist, wird einem freilich nur find und zu wissen getan durch die „Zirkelgeschichten“, die der Zugführer während der Fahrt mit Hauptfächer, in man kommt doch schneller, als man vermutet hatte, in Ludwigsburg an! Und dort über-schleicht es einen schon, das Gefühl, in einer anderen, vergangenen Welt zu sein; es ist, als wären 100 Jahre fort-gelassen von der Welt, und man wundert sich, daß nicht alles mit sichtbaren Fingern herumzuckt. Und der Marbacher Zug, der abwärts auf einem Nebengleis in stiller Beischauf-leit der Leute harzt, die für ihn kommen sollen, ist für den beschwerlichen gemächlich wie eine dürftige Bauernstube, deren stärkste Wirtin ja schließlich darin besteht, daß man doppelt empfänglich für die verfeinerten Bequemlichkeiten des eigenen Heims wird. Ein wahrhafter eiferner Ofen steht für die Winterlage im durchgehenden Abteil und vor der Tür ein Schaffner mit solch gemächlicher Treueherzigkeit, wie ihn nur Schwaben zeitigen kann. Und darunter hegt ein altes Weibchen mit klappernden Wälschen zum Zug. Hilfreich steht ihr der Schaffner die Rauten in den Gewei-raum und beruhigt sie dazu: „No, no, Mutterle, Ihr müßt net so springen, mir heit zu Zeit, auf sellem Bahne preißtet's so nette, Ihr drit Euch selbst so a Längereile hole!“ „Aber endlich, rufen“ auch wir gemächlich am Marbach. „Städte“ nennen werden, darüber an alten Tünnen, Neben-geländen, und dann der Redar. Noch über die Brücke bei

merken, daß Herr Pellovski nicht weniger als 120 Kinder in zwei Klassen zu unterweisen hat. Es wird Halbtagsunterricht erteilt. Das dürfte manches erklären.

In der Tat, das erklärt manches. Das erklärt zu einem Teil wenigstens die Zuchtlosigkeit des 14jährigen Meßstedenheim. Hätte der Lehrer es mit weniger Kindern zu tun, er würde den zentierten Buchen wohl von Anfang an haben Mores lehren und im Raum halten können. Aber 120 Kinder! Da müssen solche Elemente dem Lehrer ja über den Kopf wachsen, zumal wenn sie des Beistandes ihrer Eltern gewiß sind. Hierin, in dem Verhalten der Eltern gegenüber dem Lehrer, liegt der Schlüssel zu dem freien Betragen des jungen Rowboth. Sie fühlte die eigentliche Schuldigen und hatten eher eine strengere als eine mildere Verstrafung verdient denn ihr hoffnungsvoller Erzköling. Den politischen Fanatismus, der durch die wehrbewußten polnisch-patriotischen Polenpresse täglich geführt wird, zu empfinden ist nur Einer in der Lage, der Herrliche. Aber, wie hätte sich die öffentlichen Schulen nicht auch in diesem Sinne verhalten sollen? Und es wird nicht eher anders werden, ehe die Regierung nicht mit aller Energie auf die Germanisierung des Altkreis an Haupt und Gliedern hinarbeitet. Mit der Aera Damber, mit der Aera Redner war ein guter Anfang gemacht; hätte man diese Politik der Annahme nur deutscher Erzbischofe und Bischöfe im Osten dauernd verfolgt, so würden Vorfälle wie der Dischauer nicht so häufig mehr wie heute, und sie würden mit der Zeit ganz aufhören. Nicht von heute aus morgen, sondern in Jahrzehnten. Aber freilich, was zehn deutsche Erzbischofe und Bischöfe an Bestämpfung des politischen Fanatismus leisten konnten, macht einiger polnischer Erzbischof und vom Schilde des Herrn v. Stablewski ein Landesherrchen wieder zu nichts. Die unangenehme Verbindung des ursprünglich höchsten Tendenzen besessenen Bismarck-Bischofs Molentretter zum Förderer des Potentismus, eine Konsekration der Herrschaft des Herrn v. Stablewski auf der Posener Dominsel, ist dafür ein sprechendes Beispiel. Ein deutscher Erzbischof hat es schwer, den politischen Tendenzen im niederen Altkreis entgegenzuarbeiten — siehe Damber —, ein polnischer Erzbischof wird mit deutschen Tendenzen in dem ihm unterstellten Altkreis aber leicht fertig.

* Ein Stücklein Militarismus oder auch Bureautraismus bildet die neue kaiserliche Verordnung über Einführung eines **einheitlichen Auftragskommandos** für die deutsche Handelsmarine nach dem Muster des bei der deutschen Kriegsmarine üblichen. Die Verordnung lag, wie man uns dazu sagt, am 10. März schon bereit, bereits im Sommer fertig war; als aber die kaiserliche Verlesung sich mit großer Majorität für schärfere Befugnisse gegen eine solche Regelung aussprach, glaubte man, daß diese nicht publiziert werden würde. Und so übersehrt man, was man, als die Verordnung jetzt in einer Form erdient, welche noch weiter geht, als man überhaupt feinerzeit anmahnen. Während man früher glaubte, die Verordnung würde sich nur auf die Dampfer beziehen, greift sie jetzt sogar in einer erstanklichen Weise in die Leitung der Segelschiffe ein und schreibt diesen Kommandos vor, welche auch einen Teil der Segelschiffmannschaft umfäßt.

Nach der neuen Verordnung wird auf den deutschen Handelschiffen das Kommando „Rüder-Adacord“ oder „Rüder-Steuerbord“ in entgegengesetzter Weise ausgeführt werden müssen wie früher und wie auf den Schiffen aller großen Handels- und Kriegsmarinen. Man erwäge wohl, welche Konflikte nun daraus bei der internationalen Zusammenkunft der Schiffsbefehlungen, in denen obenstehend ein steter Wechsel stattfinden, entstehen kann, wenn ein Waifrose am Steuer steht, ein anderer am Steuerbord, und wenn die Waifrose nach rechts, der Steuerbord nach vorgeschrieben wird. Gerade in Momenten solcher Entscheidung wird die Sicherheit der Ausführung mangeln. Oder in welche unangenehme Lage kommt ein deutsches Schiff in fremden Waifrosen, wo ein fremder Volfse das Schiff besetzt und gerade das Entgegengesetzte von dem Kommandierten, was nach dem deutschen neuen Kommando auszuführen wäre! Es scheint, als ob man ganz begreifen hat, daß das Waifroschiff „Der große Kurfürst“ nun infolge dieses Kommandowirrwarrs in den Grund gebohrt werden könnte, den die eigenmächtige Kommandierung des Rüder-Kommandos in die deutsche Kriegsmarine in ihr Gegeht herbeigeführt hat. Nun will man diesen Wirrwarr dauernd bei der Handelsmarine einführen und dadurch die Sicherheit der Seefischerei und Tausende von Menschenleben täglich gefährden, statt zu dem einfachen Mittel zu greifen, daß die Kriegsmarine ihren Eigen-

Benningen, und etwa 120 Meter über den Neckar grüßt es herüber im schimmernden Weiß — das Schiller-Museum.

Ein verständnisvoller Sinn schuf es im Stile der Solitude — dem Stile des Raif, der das Glück hatte, über Schwaben zu herrschen, als jenes Landes größter Sohn, als uns ein Schiller ermachte. Dann im raschen Bogen vorbei an der langgestreckten alten Stadtmauer, an der Kirche, in der die mächtige Schiller-Glocke hängt, die Moskauer-Gewürke geformt haben, und die an Schillers Leuchte wie ein Leuchtbogen, eine volle Sonne, ein Licht leuchtend zu uns herüberstrahlt, über die Höhe der alten Martinskirche, zu ihres Dichters Ehre schallt und in Martinsturm und St. Michaels-Kirche schallt, und wie damals, als mich die Mutter das erste Mal als Kind zur Kirche nahm. Es kam über mich eine tiefe Andacht und eine große Freude, und ich fühlte, wie klein ich war. Ich schäme mich dessen nicht. Goethe, Stracke, Ullmann-Stracke, Schiller-Voh, das lacht und leuchtet einem entgegen, und vor noch einem Funken von Begeisterungsfähigkeit in sich glimmen hat, wer nicht in stumpfen, gleichgültigen Realismus dahinsinkt, dem werden bei diesem Klang an jenem Ort die Augen leuchten, dem geht das Herz auf, dem wird die Lust der Lust, dem geht ein lichter Weg noch durch die laubereichen Gassen der Stadt, das ist ein Weg in die dichten Gehölze von mächtigen Platanen, Tannen, Eichen, Kastanien und Fliederbüschen Schillers Gedächtnis, und vor uns liegt der Museumsbau. Er erhebt sich auf vornehm angelegter Terrasse, bestehend aus einem mittleren Appellbau mit Seitenflügeln: anflingendes Koffeehaus, das übergeht zur Renaissance der Antike. Der rechte Weestein, aus dem es erbaut ist, gibt dem Ganzen etwas Heßes, Freigesundes, und den nötigen warmen Ton bringt das rote Ziegelbad der Kuppel hinein. Im hohen, kunstförmig mit Terrazzo-Fliesenboden ausgelegten, mit roten Marmor geschmückten Vestibül fällt der erste Blick auf den Hof. Die Koffelbahn, nach Cammer von Professor Dombard in noch besserem Geschmack als in der Vorhalle modelliert ein Geheiß von Schmuckes Haus.

Besonders aufrechend wirkt der vornehm und ruhig gehaltene große Festsaal, dem elf Reliefabastfiguren aus Schiller's Dichtungen einen besonderen Schmuck verleihen. Neben dem Festsaal befinden sich noch mehrere Ausstellungsräume sowie die abgetheilten Arbeitszimmer des Archivars. In Schallkappen und Schränken liegen die kostlichen Schätze geborgen, für welche dieser Tempel erbaut worden ist. Ich hatte das Glück, unter der Leitung und verständnisvollen Führung Dr. Ernst Müllers, des Schillerforschers und emigen

nun Aufgabe und sich mit ihrem Kommando dem anposten
nos in der heutigen und in sämtlichen großen nichtbezüglichen
Handels- und Kriegsmarine ablicht ist. Die große Un-
friedenheit der Handels- und Schiffahrtkreise, welche die Ver-
ordnung für einen totalen Währungs halten, steht ihre letzte
Hoffnung gegenüber derselben nun darauf, daß die Ver-
ordnung bei der ersten gerichtlichen Prüfung eine
Überleitung der ersten gerichtlichen Prüfung aber keine
aufweisen soll die Verordnung führt, handelt von Ver-
ordnungen zur Verfügung des Zusammenstehens auf See
Darüber geht aber die Verordnung weit hinaus, und in
Wichtigkeit erzielt sie gerade das Gegenteil.

Die Sezession Panamas.

Der Gesandte der Republik Panama, Banaubarrilla, ist in Washington eingetroffen und hat Beglaubigungspapier und Vollmacht eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Gesandten der Republik Panama überbracht. Er wird dem Staatssekretär Van Solford davon in Kenntniß setzen, daß er bereit und ermächtigt ist, Verhandlungen über den Bau des Panamakanals einzuleiten. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung der Republik Panama ihrem neuen Bevollmächtigten Vollmacht gegeben wird, sofort einen Vertrag abzuschließen. Banaubarrilla erklärte zu der über ihn herrschenden Anschauung, wonach er ein Agent der Panamagesellschaft sein sollte, daß er Chefingenieur der alten Panamagesellschaft gewesen sei, niemals aber Ansehersteller bei der neuen Gesellschaft.

Die vorstehend erwähnte Resolution lautet: Eine Kommission der Generalversammlung der Vereinigten Staaten reist am Dienstag nach Washington ab, um mit der amerikanischen Regierung über einen Finanz-Anleihevertrag zu unterhandeln. Die Anerkennung der Republik Panama durch die Vereinigten Staaten erregt allgemeine Begeisterung. Die Straßen überall mit den ineinander verhängten Fahnen der Vereinigten Staaten und Panamas besteckt. Im Gebiete leben stellen sich allmählich wieder normale Verhältnisse ein. Die Hauptstadt Colon befragt alle strategisch wichtigen Punkte auf solanibischen Gebiet so schnell wie möglich mit Garnisonen. Die Behörden in Portobello haben ihren Blicken auf die Republik Panama erlöst.

Ein weiteres Telegramm aus Panama bringt, daß die Regierung die von Kolumbien feierlich eingegangenen Verpflichtungen übernehmen werde; es seien deshalb bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Nach Meldungen aus dem Inneren des Landes werden in allen Ortschaften die sich der Unabhängigkeitsbewegung angeschlossen haben Truppen ausgehoben. Der amerikanische Kreuzer Boston ist in Panama eingetroffen.

Die kolumbianische Regierung hat nach einer Washingtoner Zusammenkunft, unter in feiner wichtigen Lage gehaltenen der großen Gemüthsregung der Aufständischen in Panama sowie auch die Anerkennung einer einzigen Regierung durch die Vereinigten Staaten proklamiert. Sie spricht sich in ihrer Note sehr offen aus und verlangt strenge Beobachtung der Souveränität Kolumbiens.

H. St. Thomas, 9. November. (Privat-Kabeltelegramm über Azoren-Emden.) Der Dampfer Athen der Hamburg-Amerika-Linie berichtet, ein amerikanisches Kanonenboot habe ihn auf der Landung in Macoris (San Domingo) verhindert und mit der Beschädigung des Hafens gedroht. Die Athen habe daher ihre Ladung in San Domingo gelöst.

3u dem **Aufstand der Bondelwaris in Deutsch-
Südwestafrika** liegen wieder einige Meldungen aus ein-
zelnen Theilen vor, die wir unter allem Vorbehalt wieder-
geben. Nach einer Kapstadt-Rassan-Meldung sammeln sich
in der Gegend von Zandoua, 20 Meilen von Kapstadt,
der **Aufstand der Bondelwaris** war, wie aus den letzten in
Kapstadt eingelaufenen Nachrichten hervorgeht, die eine Meldung
der „Daily Mail“ übermittelt, seit langem geplant. Die
Krieger des Stammes bedrängen bereits seit Monaten allmäh-
lich die **Kaapsebergwerke** auf deutschem Gebiet. Der **Platz**
Jaundfontein, an dem sich die **Bondelwaris** jetzt sammeln
liegt in der Mitte zwischen der Station **Warrumbad** und dem
Oranienburg. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt ge-
melde, die **Regierung** der **Kolonie** habe infolge der Erhebung

Archivar⁸, so manchen tieferen Blick in Heiligtümer zu tun, die dem Besucher sonst unzugänglich sind, und bekam so einen kleinen Begriff von der Fülle der hier geborgeneren Reliquien und zugleich von dem hingebungsvollen Fleiß des Archivars.

Manuskripte Schillers, keine Tuschzeichnungen von seiner eigenen Hand. Briefe private und literarischen Inhalts, eine Reihe von lehrreichen Vorleske, die ersten Ausgaben seiner Werke vom familiären Briefe der Schiller-Veranstaltung bis auf die heutige Zeit und zugleich der Schiller-Veranstaltung des Landes Auerbach, Jülichsm Reiner darunter dessen bekannte Holographen — haben hier sorgfältig geordnet. Durch diese Anordnung wurde das Schiller-Museum in weit ausgedehnter Weise, als vorausgesehen war, eine Schatzkammer für die geistigen Hinterlassenschaften schwabischer Dichter. Daraus kommen noch zahlreiche Manuskripte von Vertretern der schwabischen Dichterschule: Gustav Schwab, Karl Mayer, Alexander Graf von Württemberg, und Namen wie Schubart, Wieland, Holbertin, Hauff, Morise, Fr. Th. Vischer, J. G. Richter, Joh. D. Strauß, Waiblingen, Reiter, Gerold glänzen einem entgegen. Und in einem der Kästen schlich und anpruchlos Goethes Todesanzeige. . . .

Mit schweren Herzen zieh ich mich los, Dam' ich's nicht
hinauf in die Kuppel, Höhenwund auch hier, und du vor mir —
welch ein Mundbild! Berge, Höhen, steil ankommende Felder —
und plötzliche Tiefenlängen. Ueber den westlichen Hügel-
kamm schaut er herüber, der trübsige Asperg, auf dem Schö-
nart lange Jahre schmachtete, und wo der verbliebene Dichter
sich hinsetzte, um in Klage den Schöpfer der Klauten in
die Kunst zu schloß, ganz fern über die Zäune von Zwangs-
burg auf, gegen Norden aber recht tief der laueimundigen
„Bunnenstein“. Und da stingt und stingt es in den Lufften
des alten Wlafdin ferne Weise:

Was gleicht und glänzt da drohen
Und zuckt wie Wetterfchein? —
Das ist mit seinen Reitern
Der Roff von Munnstein *

Elmar von Münsterberg.

3 Eine Jahrhundertfeier für Eduard Mörike. Am Stuttgart schreibt unser Korrespondent: Die vom Literarischen Klub veranstaltete Jahrhundertfeier für Eduard Mörike gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den schwäbischen Dichter. —

im Damaraland Schritte unternommen, die Polizeitruppen an allen Kurten des Oranjestromes zu verstärken.

* In Spanien fanden gestern **Municipalwahlen** statt, über deren Verlauf uns folgendes **Privat-Telegramm** unseres **Madrid** **Korrespondenten** berichtet:

Die gestrigen **Municipalwahlen** verliefen sich hier, da die **Republikaner** **Wahlteilnahme** beschließen hatten und sich darauf beschränkten, ihre **Stimmen** durch **Abwesenheitsurzeugung** zu zählen, wobei angeblich **35.000 Stimmen** herauskamen.

In drei Gauen des Landes, Barcelona, Valencia und Bilbao, und in vielen anderen Orten triumphierten die republikanischen Kandidaturen, weshalb die republikanische Presse allgemein anheimt. In manchen Orten kam es zu ersten Unruhen, namentlich in Sueco, wo zwei Personen erschossen, und in Gebolla, Provinz Toledo, wo der Militär ermordet wurde.

Bei den Municipalwahlen in Barcelona beteiligten sich lediglich Republikaner und Carlisten. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Parteien, wobei mehrere Verwundete schickte. Einige Personen wurden verhaftet. In Madrid wurden bei den gestrigen Gemeindevahlen 9 Konterbative, 7 Liberale, 3 Demokraten, 2 Anhänger Romeros, 1 Unabhängiger, 1 Sozialist und 1 Arbeiterkandidat gemht. Die Polizei zerstreute im Laufe des Abends eine Ansammlung von Republikanern, welche Kundgebungen veranstalteten, und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Pius X. und Frankreich.

Der französische Pöbelhass des H. H. ist vom Papst empfangen worden und berichtet darüber im *Matin*, daß Papst Pius im Laufe der Unterredung unter anderem folgendes gesagt habe: In Frankreich hat man eine Pöbelhass eingekeilt, die ich als eine gottesmörderische bezeichnete und die sich auf Christus ab, dessen Denkmäler man nun an der Kirche erneuert. Die Gläubigen müssen sich deshalb in vollster Eintracht in Christus zusammenfassen; durch den geringsten Zweifelsfall geben sie den gottlosen Segnern eine Lügenschläge. Die Kirche gehört keiner Partei an und ist nicht Republikan, wo die Katholiken das Wort haben. Der Kardinalbischof von Baltimore hat mir einmal erzählt, mit welcher Zuversichtlichkeit er vom Präsidenten Roosevelt aufgenommen wurde, obgleich dieser Protestant ist. Müßen die französischen Katholiken nicht das Los beneiden, das die Katholiken in protestantischem England gefunden haben? Müßen die Katholiken nicht beneiden, was die Protestanten in England haben? Müßen die Katholiken nicht beneiden, was die Protestanten unter der Herrschaft des protestantischen deutschen Kaisers erlangen haben?

Ministerpräsident Combes richtete an die päpstliche Kurie eine Beschwerde gegen den Bischof von Limoges, weil dieser einen Verein gegründet hatte zur Unterstützung derjenigen 80 Priester, über die wegen Gebrauchs der bretonischen Sprache beim Katechismusunterricht die Gehaltsperre verhängt worden war. Der Ministerpräsident erklärte, daß das Vorgehen des Bischofs dem Konfordat zuwiderlaufe.

* **Kleine politische Nachrichten.** In Paris ist auf Verlangen des Handelsministers eine Kommission zur Prüfung der Lage des Schiffbaues und der Schiffsausrüstungsindustrie sowie der Notwendigkeit Abänderungen der Bestimmungen für die Handelsmarine eingeleitet worden. Zum Vorsitzenden dieser Kommission ist der Seehausminister ernannt worden. — Der Senat des Departements Nord forderte die Spinner- und Webereibetriebe von **Armentières** dringend auf, die Verhandlungen mit den Arbeitern wieder aufzunehmen und dem Schiedsgericht zuzustimmen. Falls die Fabrikanten im Prinzip das Schiedsgericht annehmen, soll der Streikausbruch den Arbeitern empfohlen werden. — Russland ist die neue **Blatte** in **Wien** eingegangen. — Der russische Völksthrater **Sark** **Trufanow** zum Nachfolger **Nelidows** in Rom ausgesendet sein, und vergewissen das Gerücht, daß der Justizminister **Murawjew** den höchsten Stellen erhalten solle. — Das Norddeutsche in **Wresch** erhielt Befehl, sich zur Absahrt nach **Gereburg** bereit zu halten, um das

italienische Königsparde der jehemalige nach England zu begeben.
— Bei den gestrigen Senatswahlen im Departement Seine-et-
Marne wurde der Radikale Regismanset gewählt. Die ge-
mässigten Republikaner verlieren hierdurch einen Sitz. — Der
Frankf. Ztg. wird aus **Brüssel** von gestern gemeldet: Bei der
Einweihung eines Grabdenkmals für den Geißlichen von Aert-
selaar erstirbt der Präsident des Senats Herzog von Ursel, nachdem er

große, über 4000 Menschen lassende Siederballeffestsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der König, der Kronprinz und Herzog Alfred und Herzog Robert, der Kultusminister und andere Staatsbediensteter waren erschienen. Professor Otto Gumbel hielt die Festrede. Die vom Stuttgarter Siederballeffest gelangenen Einnahmen sowie die Einzeldarlehne, es waren sämtliche Moritz-Dichtungen, komponirt von Groß, Schumann, Hummel, Schubert, Kaufmann und Hugo Wolf, exaltirt hatte Wirkung. Die Feiertrag der Feier ist für die Erneuerung des Moritz-Denkmal auf dem Stuttgarter Siederballeffest bestimmt.

Der **Crescenzo D'Angiornio**, Komponist der Opern „Ein Waddehänger“, „Des Grutesels“ und „Widder Angel“, die in Dresden, Leipzig, Leipzig und Kassel zur Aufführung kamen, ist am 7. November 1849 in der Provinz Palermo geboren. Er war ein sehr fruchtbarer Komponist. D'Angiornio war in der Provinz Palermo Oberhaupt im Oktober 1901 mit Enrico Tassinari in der Hauptstadt hatten guten, aber nicht nachhaltigen Erfolg. D'Angiornio, 1864 in Monto (Italien) geboren und Schüler des Konservatoriums in Neapel, beherrschte den Opernstil, hatte auch Erfahrung, seiner Musik fehlte aber der dramatische Geist, auch sind die Textbücher wenig glücklich.

Eine Biographie Jolas hat, wie aus London berichtet wird, Ernst Bizetell, der Freund Jolas, vollendet. Ihre Veröffentlichung wird bereits von Jola Lane angeknüpft. Bizetell genoss bekanntlich während langer Jahre Jolas Freundschaft und kannte seine Arbeit, seine Ansichten und seine Ziele von Grund aus. In seinem Buch erzählt er sowohl von dem privaten Leben als auch von der literarischen Laufbahn Jolas.

Theaterchronik. Die „Doppelgänger-Komödie“ von Adolf Paul ist nunmehr von der Genfur freigegeben worden und wird als eine der nächsten Novitäten im Kleinen Theater zur Aufführung gelangen.

Im Theater des Westens beginnt morgen Kommerfänger Nikolaus Rothmühl ein neues Gastspiel als Vasco in der „Arianerin“.

Wissenschaftliche Nachrichten. Der Universitätsrath hat die Wahl des Rodes Theodor Mommsen zum Ehrenbürger und zum Ehrenmitglied der Erwerbsvereinigungen beantragt. Der Universitätsrath hat die Wahl des Rodes Theodor Mommsen zum Ehrenbürger und zum Ehrenmitglied der Erwerbsvereinigungen beantragt. Der Universitätsrath hat die Wahl des Rodes Theodor Mommsen zum Ehrenbürger und zum Ehrenmitglied der Erwerbsvereinigungen beantragt.

eben die Gebirgszüge gehalten, einen schweren Schlaganfall, sein Zustand ist ernst. ... Der Kaiser, 30. November. ...

Koloniales.

Die Einberufung des Kolonialrats ist jetzt auf Montag, den 30. November in Aussicht genommen. ...

Deutschland.

Der preussische Verkehrsminister hat folgenden Entsch. an die Eisenbahndirektionen gerichtet: ...

Seit dem 1. Oktober sind die Eisenbahnen in Preussen unter der Verwaltung des Reichs stehen. ...

Wahlbewegung.

Ans dem Bureau des Wahlvereins der Preussischen Volksvereine: Die Sozialdemokraten haben sich zu einer ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Ans dem Kreis der Sozialdemokraten: Am 28. November ...

Kandidat aufgeführt ist, erhält die Unterstützung des Bundes der Kandidaten.

Am 28. November. Im Wahlkreis Düsseldorf-Gesfeld wird ...

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

Am 28. November. (Privat-Telegramm.) ...

303 24 454 68 591 97 717 70 124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

124 003 110 215 645 (3000) 99 765 817 974

Beiblatt.

Darmstädter Bank 144.00—143.75 I Hamb. Stassenbank

Wien, 9. Nov. (Schlusskurse.)	Internationale Werte auf Arlik
frage schwächer, Lokalmarkt fest, Montanwerte lebhafter.	
Oest. 4% Pap. 100,45	Buchst. B. 1028,00
do. Silberrente 100,30	Elbethal. . . . 421,05
do. Goldrente 120,49	Ferd. Nordb. . . 5490
do. Kronenr. 100,45	Frankosen . . . 667,75
4% ung. Goldr. 118,90	Lemb. Czern. . . 580,10
	Napoleons . . . 19,07
	Marknoten . . . 117,28
	Russ. Banknot. 253,39
	Bulgar. Anl. . . 107,50

Ung. öf. Golddr.	118 50	Lemb. Czern.	680 00	Kisa Murany	467 00
Ung. öf. Silber	58 40	Lombarden	88 75	Brüxer	—
1960er Lose	—	Nordwestbanten	430 00	do. a. London	117 30
Türk. Lose	147 75	Pariser	405 00	Prag. Eisenakt.	1785
Länderbank	424 50	Alp. Montan	387 00	Hierzer	635
Oest. Kreditakt.	672 25	Tabakaktien	—	Strassen	—
Unionbank	533 00	Amsterdam	198 70	do. Lit. B	—
Ung. Kreditakt.	735 00	Berliner Check	117 25	Veitsch. Mann.	—
Wiener Bankv.	498 00	Londner do.	239 55		
Börsen	—				

Böhm. Nordb. . 373.00	Pariser do. . . 95.23	venet. magu. . . —
© Paris. 3. Nov.	12 Uhr 32 Min.	(Mitget. von Julius Benjamin)
Aachenbachstr. 3.		
Handmines . . . 231.00	Geduld 149	Türken C. . . . —
Goldfund . . . 173.00	Métropolitain . 494	Türken D. . . . —
Estland 138.00	Banque Ottomane 592	Türkenclose . . 141.00
Chartered . . . 67.00	Görz & Co. . . —	Huanachaca . . 84
Debeurs		

Bebers	509	Transvaal Land	97	Francia	84
Rio Tinto	1236	Rente	98,25	Saragossa	84
Tendenz: Fest. Neue Türken 88,07. Panama 84.					
Paris, 9. Nov., Nachm. 12 Uhr 35 Min. Beinhaltet.					
proz. Rente	98,32½	Span. äuss. Anl.	90,75	Lombarden	506
italiener	103,80	1% Türk. A. G. R. C.	90	Ottomanbank	506
proz. Porting.	64,50	1% Türk. A. G. R. D.	90	Rio Tinto	1237
1/2 Russ. 98	98				

1/2 Russ. 94 ..	—	Türkenlose ..	141.00	Kio' Innd ..	1257
% Russ. 96 ..	—	Franzosen ..	—	Suezkanal-Akt.	399 1/2
Neue Türken 88,07 1/2.					

© **Petersburg.** 9. Nov. (R. H. - T. - B.) Dividendenwerte und
 Anlagepapiere behauptet, Loose gesucht.

Bei den fest verzinslichen Papieren ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben.
 Bei den Dividenden-Papieren beträgt der

haben den Dividenden-Papieren betragen die unanmasselichen Zinsen 1/2000. Aus diesen die neueste Dividende bezeichnet. Die vor den Kursen stehenden Ziffern bezeichnen die Zinsnummern: $\frac{1}{2} = 1,4$ ($\frac{1}{2} = 1,1$), $\frac{1}{4} = 1,7$ ($\frac{1}{4} = 1,3$), $\frac{1}{8} = 1,9$ ($\frac{1}{8} = 1,2$), $\frac{1}{16} = 1,11$ ($\frac{1}{16} = 1,1$), $\frac{1}{32} = 1,2$ ($\frac{1}{32} = 1,8$), $\frac{1}{64} = 1,71$ ($\frac{1}{64} = 1,5$), $\frac{1}{128} = 1,9$ ($\frac{1}{128} = 1,5$), $\frac{1}{256} = 1,11$ ($\frac{1}{256} = 1,3$), $\frac{1}{512} = 1,2$ ($\frac{1}{512} = 1,5$), $\frac{1}{1024} = 1,3$ ($\frac{1}{1024} = 1,5$), $\frac{1}{2048} = 1,5$ ($\frac{1}{2048} = 1,5$), $\frac{1}{4096} = 1,5$ ($\frac{1}{4096} = 1,5$), $\frac{1}{8192} = 1,5$ ($\frac{1}{8192} = 1,5$), $\frac{1}{16384} = 1,5$ ($\frac{1}{16384} = 1,5$), $\frac{1}{32768} = 1,5$ ($\frac{1}{32768} = 1,5$), $\frac{1}{65536} = 1,5$ ($\frac{1}{65536} = 1,5$), $\frac{1}{131072} = 1,5$ ($\frac{1}{131072} = 1,5$), $\frac{1}{262144} = 1,5$ ($\frac{1}{262144} = 1,5$), $\frac{1}{524288} = 1,5$ ($\frac{1}{524288} = 1,5$), $\frac{1}{1048576} = 1,5$ ($\frac{1}{1048576} = 1,5$), $\frac{1}{2097152} = 1,5$ ($\frac{1}{2097152} = 1,5$), $\frac{1}{4194304} = 1,5$ ($\frac{1}{4194304} = 1,5$), $\frac{1}{8388608} = 1,5$ ($\frac{1}{8388608} = 1,5$), $\frac{1}{16777216} = 1,5$ ($\frac{1}{16777216} = 1,5$), $\frac{1}{33554432} = 1,5$ ($\frac{1}{33554432} = 1,5$), $\frac{1}{67108864} = 1,5$ ($\frac{1}{67108864} = 1,5$), $\frac{1}{134217728} = 1,5$ ($\frac{1}{134217728} = 1,5$), $\frac{1}{268435456} = 1,5$ ($\frac{1}{268435456} = 1,5$), $\frac{1}{536870912} = 1,5$ ($\frac{1}{536870912} = 1,5$), $\frac{1}{1073741824} = 1,5$ ($\frac{1}{1073741824} = 1,5$), $\frac{1}{2147483648} = 1,5$ ($\frac{1}{2147483648} = 1,5$), $\frac{1}{4294967296} = 1,5$ ($\frac{1}{4294967296} = 1,5$), $\frac{1}{8589934592} = 1,5$ ($\frac{1}{8589934592} = 1,5$), $\frac{1}{17179869184} = 1,5$ ($\frac{1}{17179869184} = 1,5$), $\frac{1}{34359738368} = 1,5$ ($\frac{1}{34359738368} = 1,5$), $\frac{1}{68719476736} = 1,5$ ($\frac{1}{68719476736} = 1,5$), $\frac{1}{137438953472} = 1,5$ ($\frac{1}{137438953472} = 1,5$), $\frac{1}{274877906944} = 1,5$ ($\frac{1}{274877906944} = 1,5$), $\frac{1}{549755813888} = 1,5$ ($\frac{1}{549755813888} = 1,5$), $\frac{1}{1099511627776} = 1,5$ ($\frac{1}{1099511627776} = 1,5$), $\frac{1}{2199023255552} = 1,5$ ($\frac{1}{2199023255552} = 1,5$), $\frac{1}{4398046511104} = 1,5$ ($\frac{1}{4398046511104} = 1,5$), $\frac{1}{8796093022208} = 1,5$ ($\frac{1}{8796093022208} = 1,5$), $\frac{1}{17592186044416} = 1,5$ ($\frac{1}{17592186044416} = 1,5$), $\frac{1}{35184372088832} = 1,5$ ($\frac{1}{35184372088832} = 1,5$), $\frac{1}{70368744177664} = 1,5$ ($\frac{1}{70368744177664} = 1,5$), $\frac{1}{140737488355328} = 1,5$ ($\frac{1}{140737488355328} = 1,5$), $\frac{1}{281474976710656} = 1,5$ ($\frac{1}{281474976710656} = 1,5$), $\frac{1}{562949953421312} = 1,5$ ($\frac{1}{562949953421312} = 1,5$), $\frac{1}{1125899906842624} = 1,5$ ($\frac{1}{1125899906842624} = 1,5$), $\frac{1}{2251799813685248} = 1,5$ ($\frac{1}{2251799813685248} = 1,5$), $\frac{1}{4503599627370496} = 1,5$ ($\frac{1}{4503599627370496} = 1,5$), $\frac{1}{9007199254740992} = 1,5$ ($\frac{1}{9007199254740992} = 1,5$), $\frac{1}{18014398509481984} = 1,5$ ($\frac{1}{18014398509481984} = 1,5$), $\frac{1}{36028797018963968} = 1,5$ ($\frac{1}{36028797018963968} = 1,5$), $\frac{1}{72057594037927936} = 1,5$ ($\frac{1}{72057594037927936} = 1,5$), $\frac{1}{144115188075855872} = 1,5$ ($\frac{1}{144115188075855872} = 1,5$), $\frac{1}{288230376151711744} = 1,5$ ($\frac{1}{288230376151711744} = 1,5$), $\frac{1}{576460752303423488} = 1,5$ ($\frac{1}{576460752303423488} = 1,5$), $\frac{1}{1152921504606846976} = 1,5$ ($\frac{1}{1152921504606846976} = 1,5$), $\frac{1}{2305843009213693952} = 1,5$ ($\frac{1}{2305843009213693952} = 1,5$), $\frac{1}{4611686018427387904} = 1,5$ ($\frac{1}{4611686018427387904} = 1,5$), $\frac{1}{9223372036854775808} = 1,5$ ($\frac{1}{9223372036854775808} = 1,5$), $\frac{1}{18446744073709551616} = 1,5$ ($\frac{1}{18446744073709551616} = 1,5$), $\frac{1}{36893488147419103232} = 1,5$ ($\frac{1}{36893488147419103232} = 1,5$), $\frac{1}{73786976294838206464} = 1,5$ ($\frac{1}{73786976294838206464} = 1,5$), $\frac{1}{147573952589676412928} = 1,5$ ($\frac{1}{147573952589676412928} = 1,5$), $\frac{1}{295147905179352825856} = 1,5$ ($\frac{1}{295147905179352825856} = 1,5$), $\frac{1}{590295810358705651712} = 1,5$ ($\frac{1}{590295810358705651712} = 1,5$), $\frac{1}{1180591620717411303424} = 1,5$ ($\frac{1}{1180591620717411303424} = 1,5$), $\frac{1}{2361183241434822606848} = 1,5$ ($\frac{1}{2361183241434822606848} = 1,5$), $\frac{1}{4722366482869645213696} = 1,5$ ($\frac{1}{4722366482869645213696} = 1,5$), \frac

		1914/15		1915/16		1916/17		1917/18		1918/19		1919/20		1920/21		1921/22		1922/23		1923/24		1924/25		1925/26		1926/27		1927/28		1928/29		1929/30		1930/31		1931/32		1932/33		1933/34		1934/35		1935/36		1936/37		1937/38		1938/39		1939/40		1940/41		1941/42		1942/43		1943/44		1944/45		1945/46		1946/47		1947/48		1948/49		1949/50		1950/51		1951/52		1952/53		1953/54		1954/55		1955/56		1956/57		1957/58		1958/59		1959/60		1960/61		1961/62		1962/63		1963/64		1964/65		1965/66		1966/67		1967/68		1968/69		1969/70		1970/71		1971/72		1972/73		1973/74		1974/75		1975/76		1976/77		1977/78		1978/79		1979/80		1980/81		1981/82		1982/83		1983/84		1984/85		1985/86		1986/87		1987/88		1988/89		1989/90		1990/91		1991/92		1992/93		1993/94		1994/95		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		2022/23		2023/24		2024/25		2025/26		2026/27		2027/28		2028/29		2029/30		2030/31		2031/32		2032/33		2033/34		2034/35		2035/36		2036/37		2037/38		2038/39		2039/40		2040/41		2041/42		2042/43		2043/44		2044/45		2045/46		2046/47		2047/48		2048/49		2049/50		2050/51		2051/52		2052/53		2053/54		2054/55		2055/56		2056/57		2057/58		2058/59		2059/60		2060/61		2061/62		2062/63		2063/64		2064/65		2065/66		2066/67		2067/68		2068/69		2069/70		2070/71		2071/72		2072/73		2073/74		2074/75		2075/76		2076/77		2077/78		2078/79		2079/80		2080/81		2081/82		2082/83		2083/84		2084/85		2085/86		2086/87		2087/88		2088/89		2089/90		2090/91		2091/92		2092/93		2093/94		2094/95		2095/96		2096/97		2097/98		2098/99		2099/00		2100/01		2101/02		2102/03		2103/04		2104/05		2105/06		2106/07		2107/08		2108/09		2109/10		2110/11		2111/12		2112/13		2113/14		2114/15		2115/16		2116/17		2117/18		2118/19		2119/20		2120/21		2121/22		2122/23		2123/24		2124/25		2125/26		2126/27		2127/28		2128/29		2129/30		2130/31		2131/32		2132/33		2133/34		2134/35		2135/36		2136/37		2137/38		2138/39		2139/40		2140/41		2141/42		2142/43		2143/44		2144/45		2145/46		2146/47		2147/48		2148/49		2149/50		2150/51		2151/52		2152/53		2153/54		2154/55		2155/56		2156/57		2157/58		2158/59		2159/60		2160/61		2161/62		2162/63		2163/64		2164/65		2165/66		2166/67		2167/68		2168/69	
--	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--	---------	--

23. unkn. 1903	107.750	Rath-Oedenb.	29.-	30.-
24. unkn. 1903	107.750	Wien	30.-	30.-
27. unkn. 1903	96.-	Parabitz		
28. unkn. 1903	96.1000	Satzb. Eisenb.	69.250	68.250
29. unkn. 1903	101.300	Wien	107.00	18.600
30. unkn. 1903	101.300	„Unzul. Verh.	107.00	102.500
31. unkn. 1903	101.300	„Vor. Art. Verh.	107.00	102.500
32. unkn. 1903	101.300	do. do. St-Pr.	107.00	102.500
33. unkn. 1903	101.300	„Grenz. Verh.	107.00	102.500
34. unkn. 1903	101.300	„Waren. Verh.	107.00	102.500
35. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
36. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
37. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
38. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
39. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
40. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
41. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
42. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
43. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
44. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
45. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
46. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
47. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
48. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
49. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
50. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
51. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
52. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
53. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
54. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
55. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
56. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
57. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
58. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
59. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
60. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
61. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
62. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
63. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
64. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
65. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
66. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
67. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
68. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
69. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
70. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
71. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
72. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
73. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
74. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
75. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
76. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
77. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
78. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
79. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
80. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
81. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
82. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
83. unkn. 1903	101.300	„Anstend.-Rott.	107.00	102.500
84. unkn. 1903				

[illegible]

env	1	141.--G	do. r.100	4	103.75b	103.90b
hain	1	--	do. r.100	4	103.90c	103.90c
		--	do. 1894 r.100	4	101.--G	101.--b

[illegible]